

ihre Belehrung benutzen wollten, zu bestimmten Zeiten freier Zutritt und Austritt gestattet war, sowie daß zum Schutz der Bücher gegen Abhandenkommen drei Inventare aufgenommen werden sollten, von denen eins der Dekan von Bristol, das zweite der Bürgermeister der Stadt und das dritte der jeweilige Prior in Verwahr haben sollte; dies letztere sollte jährlich mit den Büchern verglichen werden und der Prior bei schwerer Strafe für ihren Verlust haftbar sein. Die Bibliothek erhielt sich trotz mehrfacher Beschädigungen bis zum Jahre 1548, wo Edward VI. sie mit anderen Besitztümern an Sir M. Partriche und seinen Bruder abtrat, die ihrerseits schon nach Monatsfrist das »Haus« der ehemaligen Kalenders und eine daran angebaute Kammer, genannt die Bibliothek in anderen Besitz übergeben ließen. Der Bestand der Bibliothek an Handschriften und sonstigen Altertümern scheint zur Zeit ihres Unterganges erheblich gewesen zu sein; es werden noch heute in der Sakristei der genannten Kirche einige wertvolle alte Handschriften, darunter solche vom heiligen Bernhard, von Richard Rolle de Hampolle, von Thomas von Aquin und Augustinus, aufbewahrt, die aus jener alten Bruderschaftsbibliothek stammen sollen.

(Nach: »Transactions of the Bristol and Gloucestershire Archaeological Society.«)

*** Das höhere Mädchenschulwesen im Königreich Sachsen.**

— Dem sächsischen Landtag hat die königliche Regierung einen Gesetzesentwurf über die Umgestaltung des höheren Mädchenschulwesens vorgelegt. Als zur höheren Bildung des weiblichen Geschlechts bestimmte Anstalten nennt der Entwurf die höhere Mädchenschule, die Studienanstalten und die Frauenschule. Der Entwurf gibt diesen Anstalten diejenige Stellung, die ihnen im Verhältnis zu den Anstalten für die höhere Bildung der männlichen Jugend, den Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen und Realschulen, gebührt. Gleiche Bestimmungen bestehen in Preußen und anderen deutschen Bundesstaaten. Die Lehrer und Lehrerinnen sollen denjenigen der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend rechtlich allenthalben gleichgestellt werden.

Die Zeitungskioske in Kopenhagen. (Vergl. Nr. 110 d. Bl.)

— Der Kopenhagener Sortimenterverein hatte mit Schreiben vom 24. April d. J. bei dem dänischen Ministerium des Innern einen Antrag gestellt auf Abänderung des Auktions-Ladenschluß-Gesetzes vom 19. Juni 1908 und seiner Ausnahmen, so daß von den Zeitungskiosken später nur Zeitungen und die amtlichen Postwertzeichen, aber keine anderen Artikel feilgehalten werden dürften. Das Ministerium hat jedoch, wie in der Novemberversammlung des Vereins mitgeteilt wurde, diesen mit Antwortschreiben vom 25. September abschlägig beschieden, da nach Aussage des Polizeidirektors der Hauptstadt, der zu einer Erklärung aufgefordert wurde, von den Kopenhagener Kiosken und ähnlichen Stellen, soweit sie nach 8 Uhr abends offen halten, von Waren, welche die Sortimentsbuchhändler auch führen, nur Ansicht- und Glückwunschkarten, sowie Briefpapier und Briefumschläge stückweise verkauft würden.

(Nach: »Nordisk Boghandlertidende.«)

*** Kugeliges Schillerbildnis.** (Vgl. Nr. 267 d. Bl.)

Beichtigung. — Zu unserer bezüglichen Mitteilung in Nr. 267 d. Bl. aus der »Börsischen Zeitung« teilt uns der Verlag der »Jugend« in München mit, »daß dieses Bildnis, das die Direktion des Goethe-Museums seinen Mitgliedern zum Geschenk machte, in unserem Verlage erschienen ist, von uns hergestellt wurde und auch von uns dem Goethe-Museum in der entsprechenden Anzahl für Geschenkzwecke zur Verfügung gestellt wurde.«

*** Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler:**

Rechtspredigt und Pornographie. Ein freimütiges Wort von Dr. Otto Erlbach. (Separatabdruck aus der »Allgemeinen Rundschau«). 8°. 44 S. München, Verlag Dr. Armin Kaufen. 60 s. ord.

Livres d'étranges. Revues et périodiques pour l'année 1910. Bibliographie de la France, Journal général de l'imprimerie et de la librairie. 98^e année, 2. série, No. 46, 12 novembre 1909. Lex.-8°. 356. S. Paris, au Cercle de la Librairie.

»Krebs«, Verein jüngerer Buchhändler, in Berlin. Schiller-Gedenkfeier. — Die 150. Wiederkehr von Schillers Geburtstag feierte der »Krebs«, Verein jüngerer Buchhändler in Berlin durch ein würdiges Gedenkfest am 10. November im Schinkelsaal des Architektenhauses. Das gutgewählte Programm, auf dem neben der Festrede Orchestermusik, Rezitationen und Sologesang vorgesehen waren, hatte eine zahlreiche Zuhörerschaft zusammengeführt. Schon einige Zeit vor der angelegten Stunde war der geräumige Festsaal bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Schulvaterische Kapelle unter Leitung des Herrn Sinsel eröffnete die Feier durch Rossinis Ouvertüre zu Wilhelm Tell und beschloß sie mit dem Adagio aus Beethovens Sonate Op. 13.

In seiner Festrede wies der bekannte Berliner Schriftsteller Herr Eugen Jabel einleitend darauf hin, wie Schillers Wirkung auf unser deutsches Volksleben heute eine so tiefe und innige geworden sei, daß sie weder aus unserm Sprachschatz, noch aus unserer Vorstellungswelt fortgedacht werden könne. Er gab eine Schilderung von der Persönlichkeit unseres Dichters, so wie sie einst auf Goethe gewirkt hat, und versetzte uns in die ungeheure Spannung und jubelnde Begeisterung, die das erste Hervortreten Schillers als Dramatiker mit seinen Räubern am Mannheimer Stadttheater auslöste. Dann wurden die Beziehungen Schillers zu Berlin des näheren dargestellt, was auch Veranlassung gab, kurz auf die Berliner Theatergeschichte, soweit sie auf Schiller Bezug hat, einzugehen. Der Redner schloß, indem er seinen Hörern den weisevollen Verlauf der Festausführung der Jungfrau von Orleans am hundertsten Geburtstage Schillers im Berliner königlichen Schauspielhaus vor Augen stellte.

Die feine, eindrucksvolle Vortragskunst des Herrn Direktors Friedrich Moeß von Reichers Hochschule für dramatische Kunst brachte im ersten Teil des Abends Goethes Epilog zu Schillers Glocke zu Gehör, dann die Schillerschen Gedichte »Die Ideale« und »Das verschleierte Bild zu Sais«, woran sich die große Marquis Posa-Szene aus Don Carlos angeschlossen. In den schönen Schubertschen Kompositionen hörten wir, vorgetragen von der jungen Konzertsängerin Fräulein Charlotte Rehfeld, die Herr Berthold Kaufmann am Flügel begleitete, Schillers »Fischerknaben« und »Hirt« aus dem Tell, »Johannas Abschied« aus der Jungfrau von Orleans, »Die Götter Griechenlands«, »Der Jüngling am Bach« und »Des Mädchens Klage«.

Erst gegen 11^{1/2} Uhr war das reichhaltige Programm erschöpft. Wenn die Ausdauer eines vielföpfigen Publikums während einer zweieinhalbstündigen Gedenkfeier als Maßstab für das Interesse an dem Dargebotenen angesehen werden kann, dann haben die Mitwirkenden und nicht minder die Veranstalter des Festes die Berechtigung, mit ihren Erfolgen zufrieden zu sein.

Rob. Schulze.

*** Versammlung von Buchhändlerinnen in Berlin.** — Die

Fachgruppe der Buchhändlerinnen der Ortsgruppe Berlin des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte veranstaltet am Sonntag, den 28. November, nachmittags 6 Uhr, ein geselliges Beisammensein, bei dem Frau Franziska Mann eine Vorlesung aus eigenen Werken halten wird. Weibliche Angestellte aus dem Buchhandel sind als Gäste willkommen. Die Veranstaltung findet im Lesesaal des Verbandes, Berlin, Alte Jakobstraße 20/2, Aufgang 6, statt.

Die Fachgruppe, die seit einem Jahre innerhalb des 25 000 Mitglieder starken Kaufmännischen Verbandes besteht, veranstaltet regelmäßige monatliche Zusammenkünfte, die teils der Geselligkeit, teils der Erörterung fachlicher Fragen dienen. Die Fachgruppe unterhält auch einen eigenen Stellennachweis, der der großen Stellenvermittlung des Verbandes angegliedert ist.

*** Beilage zum Börsenblatt.** — Der heutigen Nr. 274 des

Börsenblatts ist in besonderer Beilage eine ausführliche fachmännische Arbeit beigegeben:

»Vom gegenwärtigen Zollstande des Buch-, Musikalien-, Kunst- und Landartenhandels in den wichtigsten Ländern unter Berücksichtigung der allgemeinen Bestimmungen über die Zollbehandlung der Lehrmittel.« (Vom Leiter der Zollauskunftsstelle der Handelskammer Leipzig Oberzollkontrolleur Löwe.)